Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 47 (1939)

Heft: 36

Rubrik: Diverses = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IMPERMA

Heil- und Schnellverbände

vorzüglich bewährt bei **Schnitt-, Schürf-, Kratz- und Brandwunden,** sind nach zwei Richtungen neu:

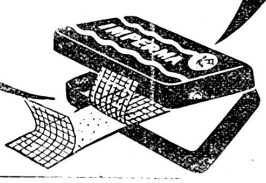
1. Durch das Wundkissen mit Dazet-Imprägnierung, daher bakterizider als jodhaltige Verbandgaze, besonders gewebefreundlich und dadurch beschleunigte Heilwirkung.
2. Durch den wasserfesten Pflasterstoff.

30 Bereitschaftspflaster in 3 verschiedenen Grössen sind in hübscher, flacher Blechdose verpackt.

Praktisch für Reise und Sport.

Offerten und Muster durch die Hersteller:

Verbandstoff-Fabrik Zürich AG., Zürich 8



den müssen, für Schwerverwundete, die zur Operation ins Spital transportfähig sind, und für Leichtverletzte. Unter Leitung von Herrn Studer wurde der Supposition rasch und mit Eifer Folge geleistet, die Verwundeten in Fliegerdeckung gebracht, Notverbände gemacht und in eigens dazu hergerichteten Wagen (die auch im Ernstfall gebraucht werden können) zum Schulhaus transportiert. Hier folgte die Uebergabe der Verwundeten und Lagerung in das gut eingerichtete Verwundetenlazarett. Herr Dr. Simonett dankte als Vertreter vom Roten Kreuz und Samariterbund für die geleistete Arbeit. Herr Dr. Beck, Laufenburg, sprach anerkennende Worte über die Durchführung und den guten Verlauf der Uebung; er gab der Freude Ausdruck über den guten Willen, den er bei den Samaritern im Fricktal finde. Auch Herr Dr. med. Schmid, Etzgen, erfreute uns mit seiner Anwesenheit; er beteiligte sich verschiedentlich an der Diskussion. H. S.

Luchsingen-Betschwanden. S.-V. Am 23. August sprach Herr Hunziker im Vortrag mit Lichtbildern über den Nutzen eines Krankenpflegekurses zu einer überraschend grossen Besucherzahl von Samaritern und Laien. In kurzer Eingangsrede erläuterte er den Werdegang eines Krankenpflegekurses, dessen Wert fürs Leben, in der Familie, der Gemeinde und speziell für das Vaterland. Auf die heutige, leider so unruhige Zeit hinweisend, ermunterte er die Anwesenden, dem freiwilligen Hilfsdienst beizutreten. Anhand der Lichtbilder zeigte der Vortragende, wie in einem solchen Kurs vielseitig gearbeitet wird. Wir sahen auch Bilder über die Tätigkeit der Samariter im Ernstfalle, so der Transportmittel, wie Krankenauto, und der speziell eingerichteten Eisenbahnwagen, dann Bilder von Notspitälern, Verwundetentransporten durch die Schweiz während des Weltkrieges und aus der Grippezeit. Das letzte und eindrücklichste Bild, sicher den meisten aus der Bibel (Lukas 40) bekannt, mahnte uns, allen hilfebedürftigen Mitmenschen zu helfen und Opfer zu bringen. Der barmherzige Samariter sei unser Vorbild, schloss Herr Hunziker den Vortrag. Rauschender Beifall zeigte, dass die Worte auf guten Boden gefallen waren. 42 Damen und 4 Herren zeichneten sodann zum Beitritt in den Krankenpflegekurs. Der Präsident D. Kundert dankte Herrn Hunziker für seine Mühe, und es sei ihm auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für den glänzenden Erfolg.

Mammern. S.-V. In aller Stille vollzog sich hierorts unter der Einwirkung vaterländischer Hochkonjunktur infolge Landesausstellung einerseits und Zeitlage anderseits die Gründung des jüngsten Samaritervereins am Sonntag, 27. August. Schon im Mai war auf Einladung beider Pfarrämter ein Samariterkurs zustandegekommen, dem 20 Teilnehmerinnen bis jetzt standhaft folgten unter Führung von Herrn Dr. Schirmer in Eschenz und Frau Hess-Lang, Hilfslehrerin. Je einen Abend wöchentlich leiteten diese beiden den theoretischen und praktischen Unterricht in der Unfallhilfe, der sich ausdehnte auf den neuesten Teil derselben, den Gasschutz. Er findet sogar nach 14 Kursübungen noch eine Fortsetzung demnächst durch zwei weitere zur Einführung in die Krankenpflege. Die Schlussprüfung wurde im «Hecht»-Saale bei lockendem Hundstagendssommerglanze abgenommen in ausgezeichneter, gründlicher und verständlicher Weise vom Kursleiter in Gegenwart der Vertreter des Zweigvereins Thurgauer See- und Rheintal vom Schweiz. Roten Kreuz, Herrn Dr. Boller aus Ermatingen, und des Schweiz. Samariterbundes, Herrn Rüttimann, Präsident des Samaritervereins Stein am Rhein. Beide Experten, sowie der Präsident des Luftschutzes, Dr. W. Ullmann, und Herr Ortsvorsteher W. Sigwart sprachen ihre volle Befriedigung aus über die geradezu vorbildliche Durchführung dieses Examens wie des Kurses. Den Gästen, die diese Darbietung während drei Stunden mit warmem Interesse genossen, und den fleissigen Schülerinnen wie den beiden Lehrkräften widmete Herr Dekan Keller innige Dankworte, und sein Kollege von der andern Fakultät, alt Pfarrer Knellwolf, drückte seine Freude aus, dass er sein öffentliches Wirken in Mammern gerade mit diesem Werke christlicher Nächstenliebe, zu dem er mit jenem gemeinsam die Bereitwilligen aufgerufen, abschliessen durfte. Beim nachfolgenden gemütlichen Abendessen der Kursteilnehmer und Ehrengäste zeigte sich dann unter jenen der einmütige Wille, zusammenzubleiben und bei diesen die tatkräftige Unterstützung des neugeborenen Samaritervereins durch ansehnliche Gaben für sein Gründungsvermögen. Es kann ihm also nicht fehlen an Sympathie und Solidarität von aussen und innen. Vivat crescat floreat!

Diverses · Divers

La guerre microbienne présente-t-elle un danger réel?

De toutes les forces de guerre, envisagées pour le prochain conflit mondial, il n'en est peut-être pas une qui fasse naître autant d'horreur dans l'esprit de tout être humain que celle d'une guerre de microbes. Cela tient probablement au fait que la guerre microbienne est le seul moyen de destruction qui n'ait pas encore été complètement exposé dans la presse.

Les ravages des gaz, des sous-marins, des tanks, des avions de chasse, des liquides inflammables et autres monstruosités ont été suffisamment décrits dans les journaux pour que nul n'ignore les méfaits respectifs de ces armes de guerre utilisées sur une grande échelle.

Le seul fait de mentionner l'emploi des microbes en cas de guerre fait frissonner tout être humain, qui songe alors à la civilisation se détruisant elle-même.

Cette réaction de l'esprit humain a même été discutée par la Société des Nations et par la Conférence du désarmement de 1932; mais ces organismes n'ont rien trouvé de mieux à dire que:

«... la guerre des microbes révolte, plus que tout autre, la conscience du monde...»

et... «les grandes puissances s'interdisent, mutuellement et d'une façon formelle, tout usage de microbes en cas de guerre...»

Ces nobles sentiments sont similaires à ceux des pactes internationaux d'avant-guerre qui proscrivaient «l'emploi des bombes, des gaz, des balles explosives, des sousmarins, etc. comme armes de guerre».

Il est inutile de rappeler avec quel empressement ces pactes furent violés en 1914, dès le commencement des hostilités.

Un facteur de démoralisation.

Une grande partie du monde, subissant actuellement la même psychose qu'en 1914, il n'y a aucune raison de croire que les pactes contre la guerre microbienne auraient plus de valeur, en cas de conflit, que les pactes contre les sous-marins n'en eurent il y a vingt-cinq ans.

«L'homme craint l'inconnu» dit un vieil adage, et c'est pourquoi, tant que la guerre des microbes restera dans l'ombre, elle sera un facteur de démoralisation nationale, sinon davantage.

La vérité est que les effets de la guerre microbienne peuvent être encore plus limités que ceux des armes de guerre actuelles.

On ne peut pas plus semer la mort sur une grande échelle, par l'usage de microbes connus qu'on ne pourrait exterminer la population des Etats-Unis à l'aide des gaz employés à ce jour et qui sont absolument inefficaces.

Pour les usages de guerre, les bacilles peuvent être divisés en trois groupes principaux.

Goldwaren 18 Karat
Moderne Bijouterie, Silber- und Geislingerwaren
Neuarbeiten - Reparaturen
FR. HOFER, Goldschmied, BERN, Marktgasse 29

Schwesternheim
des Schweiz. Krankenpflegebundes
Davos-Platz
Sonnige, freie Lage am Waldesrand von Davos-Platz. Südzimmer mit gedeckten Balkons. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) für Mitglieder des Krankenpflegebundes Fr. 5.50 bis Fr. 8.—. Nichtmitglieder Fr. 6.50 bis Fr. 9.—. Privatpensionäre Fr. 7.50 bis Fr. 10.—, je nach Zimmer.

Verbandmaterialien, Sanitätsartikel
chirurg. Instrumente, Krankenmobiliar
Belieferung von Krankenmobilien-Magazinen und Samaritervereinen
Sanitätsgeschäft W. HÖCH-WIDMER, AARAU
Zwischen den Toren 10 - Telephon 2.36 55

Les maladies contractées par les microbes de la première classification peuvent être transmises d'homme à homme par un contact direct.

Dans le second groupe, les maladies se transmettent d'homme à homme par un intermédiaire: un insecte, un oiseau, un animal ou simplement de l'eau.

Le troisième groupe renferme les microbes encore inconnus qui — on le suppose — donneront des maladies telles que la grippe, la rougeole, la scarlatine, les oreillons et le rhume ordinaire.

Les trois groupes de bactéries.

Le premier groupe ne peut guère être considéré comme puissamment «utile» en cas de conflit. Il serait difficile, en effet, voire impossible, de contaminer un assez grand nombre d'ennemis, pour justifier les dangers courus par les agents semeurs de bacilles. Attendu que la contagion doit évoluer d'une manière ou d'une autre pour atteindre son but, il serait facile à l'ennemi de mettre les hommes contaminés en quarantaine, ce qui empêcherait la maladie de se répandre. Il n'y aurait probablement à craindre, dans cette catégorie, que la diphtérie et la méningite, dont les effets seraient extrêmement incertains.

Toutes les autres maladies, dans cette catégorie, seraient entièrement inefficaces ou bien, comme pour le paludisme, elles n'auraient d'effets qu'aux tropiques ou dans d'autres zones semblables.

C'est dans le second groupe que nous trouvons les bacilles susceptibles de devenir les armes microbiennes de la prochaine guerre.

Le plus important de ceux-ci est vraisemblablement le bacille de la peste bubonique et pulmonaire.

Ce bacille peut être transmis d'homme à homme, ou par les puces, répandues par les rats d'une façon rapide et sur une grande étendue.

Toutefois les puces contaminées seraient aussi vivement distribuées par les rats des amis que par les rats des ennemis. Le résultat serait vraisemblablement une épidémie des deux côtés.

Une autre maladie dangereuse dans cette catégorie est le typhus qui serait répandu par un pou contaminé. Cependant comme la précédente, cette maladie serait capable d'infecter aussi bien les troupes amies que les troupes ennemies. Les «totos» n'ont en effet aucun respect pour la nationalité, comme nous l'assurèrent les soldats de la Grande Guerre.

Vraisemblablement, les maladies qui pourraient être le plus facilement données à l'ennemi, sans mettre les troupes amies en danger, sont les maladies d'animaux tels que la morve, l'anthrax et la fièvre aphteuse.

Celles-ci pourraient être aisément transmises à l'ennemi par l'intermédiaire de son bétail et offriraient le nouvel avantage d'éliminer en même temps l'adversaire et son approvisionnement.

Toutefois, l'effet ne serait que temporaire chez les humains atteints et réduit au minimum parmi le bétail, grâce à un contrôle sévère.

Dans cette catégorie une autre maladie encore peu connue mais combien dangereuse est la psittacose qui pourrait être répandue chez l'ennemi par l'entremise de perroquets (à condition que l'ennemi aime les perroquets).

Enfin, dans ce groupe, non moins graves sont les germes du choléra, de la dysenterie et de la typhoïde qui pourraient être transmis par l'eau de l'ennemi et son approvisionnement.

Allgemeine Bestattungs A.-G.
Bern
Nur: Zeughausgasse 27
Telephon 2.47.77
besorgt und liefert alles bei Todesfall
Leichentransporte
POMPES FUNEBRES GENERALES S.A., BERNE

PROTHOS-SCHUHE
das Beste für gesunde und kranke Füsse
Wir beraten Sie gerne
Schuhhaus Löw AG., Zürich
Jetzt Maefenhaus, Ecke Usteristr./Lintheschergasse

Mais il y a les sérums.

A première vue, il semblerait qu'aucune des maladies précitées ne parviendrait à anéantir l'adversaire. Cela ne pourrait se faire que par un facteur inconnu. Toute maladie, dont le microbe est connu peut être combattue par un sérum composé du sang d'animaux infectés et ensuite immunisés contre le bacille.

Les sérums destinés à combattre toutes les maladies dont nous avons parlé sont connus et pourraient être fabriqués et distribués assez rapidement, en cas d'urgence, pour réduire au minimum toute épidémie aussitôt déclenchée.

C'est seulement en arrivant au troisième groupe de bacilles «Les inconnus» que nous trouvons la véritable force destructive dont disposerait une nation.

Si un gouvernement pouvait, en ses laboratoires, non seulement isoler et cultiver secrètement le bacille d'une de ces maladies inconnues, mais découvrir le sérum à inoculer à son peuple pour le préserver de la contagion, cette nation serait à même d'infliger à ses ennemis un fléau irréductible. La probabilité d'une telle éventualité est extrêmement réduite.

Tout d'abord la conscience professionnelle du corps médical, même en Allemagne, est encore assez élevée pour que le bacille nouveau, préfère perdre la vie plutôt que de permettre que sa découverte entraîne une catastrophe mondiale.

Ensuite, quand bien même le savant ne garderait pas son secret, il serait presque impossible à une nation de fabriquer les quantités nécessaires de bacilles de culture et de sérums, sans que ceux-ci soient découverts par les espions des gouvernements étrangers.

Naturellement, une fois le secret divulgué, n'importe quelle nation pourrait fabriquer le sérum et l'effet principal de cette nouvelle arme serait perdu.

Conclusion.

En admettant même qu'un gouvernement puisse garder le secret d'une nouvelle arme microbienne, il y aurait encore une possibilité d'éviter une sérieuse épidémie. Même les plus robustes bacilles ont du mal à se propager et à moins que la population ennemie ne meure de faim ou ne soit épuisée par la longue durée d'une guerre, il est peu probable qu'une épidémie se déclare.

Si la maladie était transmise par un animal employé pour les besoins de l'armée, on la découvrirait vite et des moyens de contrôle appropriés seraient appliqués.

D'importantes mesures prophylactiques pourraient être immédiatement entreprises par le gouvernement attaqué, pour ralentir le développement de la contagion.

Et même si l'épidémie s'implantait, les ressources de la santé publique entreraient en jeu pour isoler le nouveau germe et en découvrir le sérum.

Ce qu'un homme peut faire, un autre peut le refaire.

En résumé, il n'y a désormais aucun doute que les horreurs de la guerre microbienne ne sont pas tout à fait telles qu'on les a dépeintes.

Les maladies connues ont leurs remèdes connus. Quant aux maladies inconnues... il est peu probable qu'elles soient découvertes dans des conditions favorables à leur utilisation en temps de guerre.

John MacHalone.

Nur dauernde Insertion
vermittelt den gewünschten Kontakt mit dem Publikum!

Für 8 Tage zur Ansicht:
Per Gewicht billige, maschenfeste
TRICOT-RESTEN
in Seide, Wolle oder Baumwolle. Genügend grosse Stücke zur Selbstanfertigung von Wäsche, Kleidern etc.
Verlangen Sie Gratis-Muster von modernem
Tricfricotstoff
maschenfest
TRICOTERIE GERBER
REINACH VI

Druck: Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn. — Imprimerie Vogt-Schild S. A. à Soleure.